

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

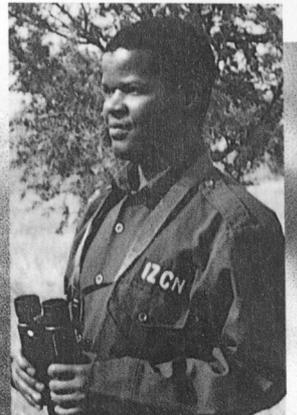
Nr. 17 – Dezember 1998

gorilla journal

... dank der Patrouillen wurden alle Gruppen seit Anfang Mai 1997 mindestens einmal im Monat gesichtet ...; anscheinend hatte der Krieg wenigstens in dieser Hinsicht keine negativen Folgen.

4	Virunga-Nationalpark
4	Gorillas erschossen
4	Mt. Tshiaberimu
5	Uganda
5	Freudige Ereignisse
5	Ruanda
7	Ein neuer Krieg
8	Great Ape Conference
8	Schutz der Berggorillas
9	Kinderseite
10	B&RD aktiv in BRD
10	Finanzen

6 Die Gorillas des Mikeno



Mgahinga Gorilla National Park

Uganda
Teil der Virunga Conservation Area
Nationalpark
Fläche: 44 km², 2600–4127 m
Berge: Mgahinga (3474 m),
Muhavura (4127 m)
Gorillabesuche möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park

Uganda
Nationalpark
Fläche: 310 km²; 1190–2607 m
Gorillas: ca. 292 Tiere
Gorillabesuche möglich

Parc National des Volcans

Ruanda
Teil der Virunga Conservation Area
(dort ca. 300 Berggorillas)
Nationalpark
Fläche: 120 km²
Berge: Karisimbi (4507 m), Visoke
(3711 m), Sabinyo (3534 m)
Gorilla-Tourismus (zur Zeit nicht)

Parc Nat. des Virunga (Südteil)

Demokratische Republik Kongo
Teil der Virunga Conservation Area
Nationalpark, Weltnaturerbe
Berge: Mikeno (4437 m)
Gorilla-Tourismus (zur Zeit nicht)

Mt. Tshiaberimu

Demokratische Republik Kongo
Teil des Parc National des Virunga
Gorillabestand: ca. 18
Berge: Mt. Tshiaberimu (3100 m)

Parc National de Kahuzi-Biega

Demokratische Republik Kongo
Nationalpark, Weltnaturerbe
Fläche: 6000 km²
Gorillas: ca. 10000 Grauergorillas
Berge: Mt. Kahuzi (3308 m),
Mt. Biega (2790 m)
Gorilla-Tourismus (zur Zeit nicht)

Park National de la Maïko

Demokratische Republik Kongo
Nationalpark
Fläche: 10830 km²
Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Itombwe

Demokratische Republik Kongo
Kein Schutzgebiet
Fläche: 16200 km², 900–3475 m
Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas
Berge: Mt. Mohi (3475 m)

Mt. Tshiaberimu

Die illegalen Aktivitäten, die während
der Unruhen 1996 und 1997 zugenom-
men hatten, konnten deutlich einge-
dämmt werden. Einige lokale Macht-
haber wollen den Schutz des Parks
unterstützen (Seite 4).

Maïko-Nationalpark

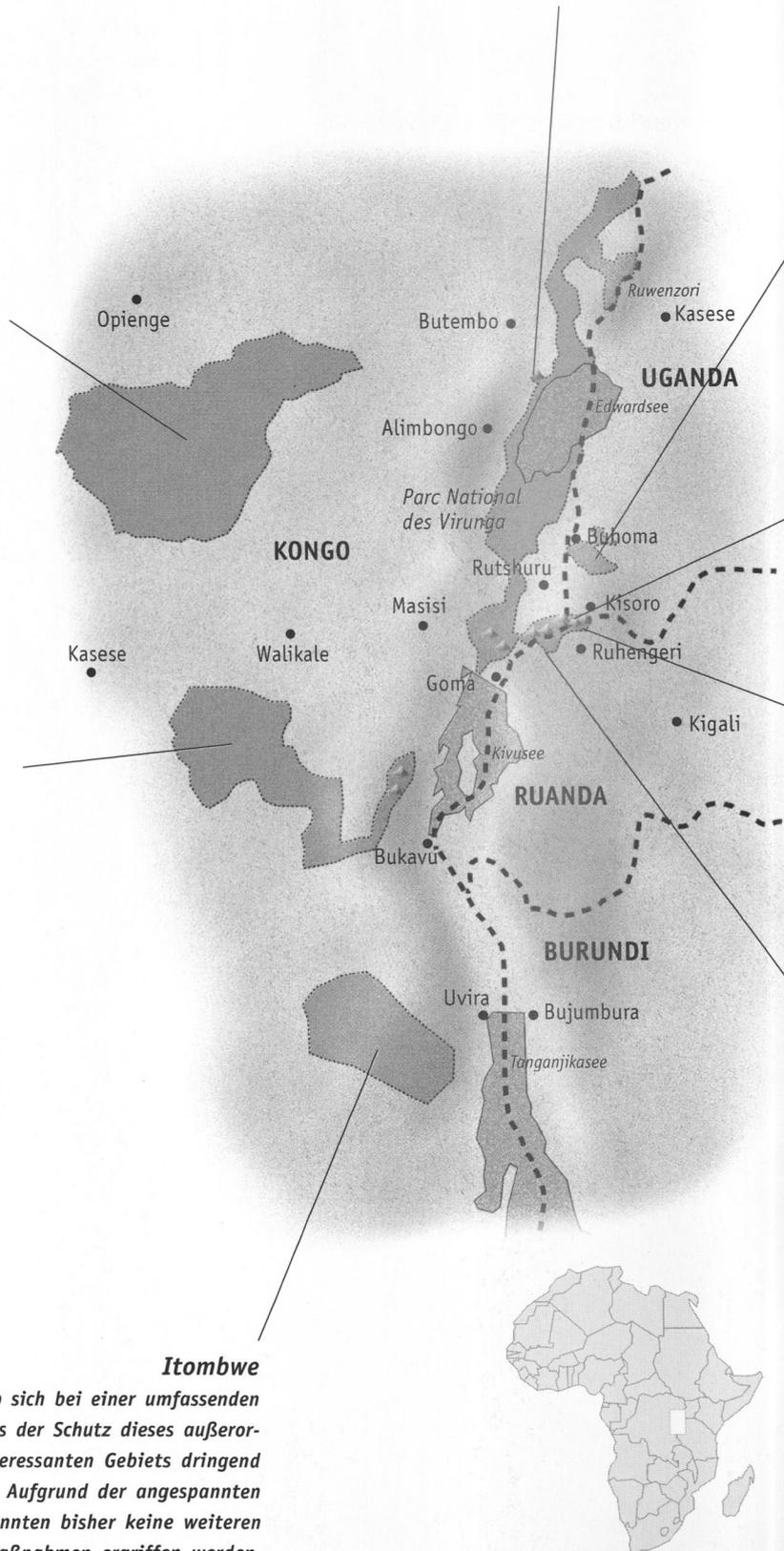
Seit Claude Sikubwabos Bestands-
aufnahme wurde nichts mehr zum
Schutz der Gorillas unternommen.
Glücklicherweise steht dieser Park
nicht unter so großem Bevölke-
rungsdruck wie die anderen.

Kahuzi-Biega-Nationalpark

Die habituierten Gorillagruppen
sind unter Kontrolle, und die
Lage im Park ist weitgehend
stabil. Das Projekt „Integrier-
ter Naturschutz Kahuzi-Biega-
Nationalpark“ der GTZ soll bis
ins Jahr 2003 weitergeführt
werden. Leider haben wir schon
lange nichts von Mbake Sivha
gehört, deren Forschungsarbeit
wir unterstützen.

Itombwe

1996 ergab sich bei einer umfassenden
Studie, dass der Schutz dieses außeror-
dentlich interessanten Gebiets dringend
geboten ist. Aufgrund der angespannten
Lage konnten bisher keine weiteren
Maßnahmen ergriffen werden.





Liebe Gorillafreunde,

Bei unserer Mitgliederversammlung im Februar 1998 hatten wir bereits angekündigt, dass wir unsere Zeitschrift neu gestalten wollen. Jetzt ist sie da, die erste Ausgabe mit neuem Gesicht. Möglich wurde dies durch die maßgebliche Mitarbeit von Ulrich Stübler, der das Layout entwarf, sowie Brigitte Kranz und Heidi Wunderer, die die Textbearbeitung übernahmen. Wir hoffen, dass Ihnen dieses neue *Gorilla-Journal* gefällt.

Die englische Ausgabe der Zeitschrift wird zunächst so bleiben, wie sie bisher war; sie ist eher für ein Fachpublikum gedacht und wird weiterhin ausführlichere Beiträge enthalten. Sie können natürlich auch diese englische Fassung des *Gorilla-Journals* erhalten. Dazu genügt eine Nachricht an Angela Meder (Adresse auf Seite 10).

In unserer letzten Zeitschrift hatten wir angekündigt, dass wir im September in Kisoro (Südwest-Uganda) ein Lager mit Wildhüter-Ausrüstung einrichten würden. Kurt Niedermeier hat uns dankenswerterweise den dafür nötigen Raum in seiner *Mgahinga Safari Lodge* zur Verfügung gestellt.

Leider mussten wir die Reise zur Übergabe dieser Ausrüstung im letzten Augenblick auf einen unbestimmten Termin verschieben. Wie Sie sicher wissen, brachen Anfang August in der Kivu-Region im Osten der Demokratischen Republik Kongo kriegerische Auseinandersetzungen aus, die sich auch jenseits der Grenzen auswirkten. In Südwest-Uganda wurden Journalisten entführt, es gab militärische Übergriffe und Überfälle auf mehrere Dörfer im Kisoro-Distrikt. Auch unsere Ausrüstung wäre mit größter Wahrscheinlichkeit solchen Plünderungen zum Opfer gefallen, da sich der Transport in Windeseile herumgesprochen hätte. Nach Beratungen mit mehreren Personen, die die Region gut kennen, entschlossen wir uns daher, zunächst nicht nach Kisoro zu reisen.

Inzwischen hat sich die Lage beruhigt. Die Ausrüstung befindet sich jetzt noch an einem sicheren Platz in Kampala, aber wir sind bereits dabei, den Transport nach Kisoro zu organisieren. Schon bald wird das Material an seinem Bestimmungsort den Wildhütern zur Verfügung stehen.

Der Vorstand der
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

1996 musste der Besuch einer der beiden für Touristen habituierten Gorillagruppen in Buhoma eingeschränkt und später ganz eingestellt werden. Zugleich wurde mit der Habituation zweier neuer Gruppen begonnen, von denen eine, die Habinyanja-(Ibare)-Gruppe, seit Juli zugänglich ist (Seite 5).

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Nachwuchs ist bei der Gorillagruppe Nyakagezi zu vermelden. Anfang August kam ein männliches und Anfang Oktober ein weibliches Jungtier zur Welt (Seite 5).

Vulkan-Nationalpark

Seit 1997 sind Patrouillen nur gelegentlich möglich. Milizen, die die neue ruandische Regierung bekämpfen, verstecken sich weiterhin im Park und bedrohen die Wildhüter. Um so erfreulicher ist, dass es den Gorillas gut zu gehen scheint (Seite 5).

Virunga-Nationalpark, Südteil

Da Milizen den Park sehr unsicher machen, ist die Arbeit der Wildhüter stark eingeschränkt. Die Wilderei hat wieder zugenommen (Seite 4). Einige Wildhüter wurden schwer verletzt.



Herr Jährling übergibt im Bündler Kaufhaus die von ihm gespendete Ausrüstung an die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe (Foto: Bündler Zeitung).

Iris Weiche bringt die Ausrüstung für unser Lager auf den Weg (Foto: Michael Reibenspies).



ICCN: Institut Congolais pour la
Conservation de la Nature.
Nationalparkbehörde der Demokratischen Republik Kongo

Im Virunga-Park ist es relativ ruhig und das Monitoring der Gorillas wird fortgesetzt. Die Wildhüter können sich im Park nur begrenzt bewegen und dürfen keine Waffen tragen. Sie sind dadurch in ihrer Arbeit behindert. Es gibt Hinweise darauf, dass Soldaten im Park jagen. Ein Wildhüter von Rwindi wurde durch Mai-Mai während eines nächtlichen Überfalls auf den Kamandi-Posten ernsthaft verletzt. Auch andere Wildhüter sind gefährdet.

Die Gehälter der Wildhüter werden nicht bezahlt, und aus Kinshasa kommt keine Unterstützung. Deshalb ist die Gefahr groß, dass sie zur Wilderei übergehen. Da ständig Militärs im Park herumlaufen, ist es fast unmöglich, die Wilderei zu bekämpfen. Das ICCN braucht dringend internationale Hilfe, wenn der Gorillabestand bewahrt werden soll.

Am 28. Oktober erfuhren wir von Claude Sikubwabo, dass die Arbeit der Wildhüter stark eingeschränkt ist, weil Milizen den Park sehr unsicher machen. Außerdem sind die logistischen Möglichkeiten und die Geldmittel unzureichend. Mehrere Wildhüterposten wurden geschlossen. Die Wilderei wurde im Zentrum und im Osten des Parks wieder aufgenommen, aber ist noch nicht so ausgeprägt wie 1997. Am 30. September wurden 4 Wildhüter von Mai-Mai schwer verletzt. Am 9. Oktober wurde Rwindi angegriffen und geplündert. Claude Sikubwabo konnte das Material retten, das er von uns erhalten hat.

Manche Touristen lassen sich vom Krieg im Kongo nicht abschrecken und bestechen teilweise die Wildhüter – in einem Fall mit umgerechnet 1700 DM –,

Am Mt. Tshiaberimu lebt eine kleine, völlig isolierte Population von Graugorillas. Im Juli 1996 erreichte die erste Ausrüstungslieferung der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* die Wildhüter des Mt. Tshiaberimu. Im Juli 1997 nahmen Ursula Karlowski und Iris Weiche an einer Forschungsreise in das Gebiet teil. Als Soforthilfe übergaben sie Ausrüstungsmaterial an die Wildhüter und an Vital Katembo, der für den DFGF England dort arbeitet. Er versucht weiterhin die Wildhüter mit dem Nötigsten zu versorgen.

Vital Katembo reiste im Oktober nach Mt. Tshiaberimu, um sich über die aktuelle Lage zu informieren. Während der Unruhen 1996 und 1997 hatten die illegalen Aktivitäten im Park zugenommen. Abholzung, Herstellung von Holzkohle, Wilderei und Goldsuche war weit verbreitet. Mittlerweile konnten diese Aktivitäten deutlich eingedämmt werden, und der zuständige Militärbefehlshaber der Region hat seine Unterstützung zugesagt. Auch einige der lokalen Chefs wollen zum Schutz des Parks beitragen.

Seit Januar erhalten die Wildhüter vom DFGF Zuschläge auf ihre Löhne, die seit langer Zeit nicht ausgezahlt werden. Außerdem übernimmt das Projekt die Kosten für die medizinische Versorgung der Mitarbeiter und für die Nahrungsmittel, die sie bei ihren

um an einem illegalen Gorillabesuch teilnehmen zu können. Am 18. August wurden 4 Touristen aus einer Gruppe von 6 im Osten der Demokratischen Republik Kongo auf dem Weg zu den Gorillas in Jomba verschleppt. Dafür werden Interahamwe-Milizen verantwortlich gemacht.

Bereits einen Tag später ließen die Entführer eine 54-jährige Kanadierin aus gesundheitlichen Gründen gemeinsam mit der siebenköpfigen Begleitmannschaft frei. Bei den drei übrigen Geiseln handelt es sich um einen 66jährigen Neuseeländer, eine Schwedin und einen Schweizer. Die Touristengruppe eines neuseeländischen Reiseveranstalters war trotz eindringlicher Warnungen in den Kongo aufgebrochen. Die Gefangenen wurden im Oktober in einem kongolesischen Waldgebiet gesehen, wobei sich die Anzahl der Geiseln auf 5 erhöht hat. Eines der beiden neuen Opfer ist möglicherweise ein Geistlicher.

Gorillas erschossen

In der Nähe von Jomba wurden am 3. September zwei junge Gorillas von Wilderern getötet – nur 100 m von der Parkgrenze entfernt. Die AWF geht davon aus, dass es sich dabei um Jäger handelte, die die Gorillas irrtümlich erschossen. Danach flohen sie und ließen die Tiere liegen. Das juvenile Männchen und das dreijährige Weibchen gehörten zu Lulengos Gruppe, die nun auf 6 Tiere reduziert ist.

Patrouillen benötigen. Für die Wildhüterposten und für die Familien der Park-Mitarbeiter wurden feste Häuser gebaut.

Vital Katembo gelang es, trotz der schwierigen Verhältnisse der letzten Monate von Zeit zu Zeit Nachrichten an uns zu übermitteln. Am 8. November teilte er uns mit, dass er die Arbeiten am Mt. Tshiaberimu fortsetzen will. Die Untersuchung der Tierwelt soll weitergeführt werden, und es wird viel Zeit und Arbeit kosten, die Gemeinden in der Umgebung des Parks über dessen Bedeutung aufzuklären.

Wenn dieses Gebiet wirksam geschützt werden soll, ist viel zu tun. Man muss die Arbeit der Wildhüter verstärken (etwa durch ausreichende Versorgung mit Ausrüstung), die Gorillas und andere seltene Arten regelmäßig beobachten, die Grenzen des Parks eindeutig markieren, die Bevölkerung aufklären, warum der Schutz des Gebiets und seiner Ressourcen auch für sie wichtig ist, sowie ständig in Dialog mit den Menschen vor Ort bleiben und sie unterstützen.

Claude Sikubwabo will mit unserer Hilfe 2 Monate in diesem Gebiet verbringen, um mit der Habituation der Gorillas zu beginnen. Gleichzeitig hofft er mehr zu den Gorillagruppen zu erfahren und die Schwerpunkte zukünftiger Aktivitäten festzulegen.

DFGF: Dian Fossey Gorilla Fund.
Von Dian Fossey gegründete
Gorillaschutz-Organisation

Die beiden ugandischen Nationalparks Mgahinga und Bwindi waren im September von den Vorfällen im Kongo noch nicht direkt betroffen, wie uns Kurt Niedermeier mitteilte. Da sich das Gorillatracking seit einiger Zeit auf Uganda konzentriert, sind inoffizielle Gorillatouren leider inzwischen auch in Uganda üblich geworden.

Aus einer anderen Quelle erfuhren wir, dass den ugandischen Behörden doppelte Besuche bei den Gorillas, zu große Touristengruppen und Fälle von Bestechung gemeldet wurden.

Neues für Gorilla-Touristen. Im Sommer 1996 musste der Besuch einer der beiden für Touristen habituierten Gorillagruppen im Bwindi-Nationalpark eingeschränkt und später ganz eingestellt werden. Zugleich wurde mit der Habituation zweier neuer Gruppen begonnen, von denen eine, die Habinyanja-(Ibare)-Gruppe, seit Juli für Besucher zugänglich ist. IGCP- und DFGF-Mitarbeiter arbeiten an der Habituation der Nkuringo-Gruppe.

Freudige Ereignisse

Es gibt glücklicherweise nicht nur Hiobsbotschaften aus dem Reich der Berggorillas!

Anfang August erhielt die habituierte Nyakagezi-Gruppe des Mgahinga-Nationalparks Zuwachs. Die behinderte Kaboko brachte im Kongo ein männliches Junges zur Welt. Das neue Mitglied der Gruppe hat bisher noch keinen Namen. Ein weiteres Baby, diesmal weiblich, wurde Anfang Oktober geboren, ebenfalls während eines kurzen Aufenthalts der Gruppe im Kongo.

Das Karisoke-Forschungszentrum wurde von Dian Fossey gegründet. Seit Anfang 1996 ist Liz Williamson die Direktorin des Karisoke-Programms. Die Gebäude auf dem Sattel zwischen den Vulkanen Karisimbi und Visoke wurden während des Bürgerkriegs vollkommen zerstört, und als sich 1997 die Situation im Park verschlechterte, mussten ausländische Mitarbeiter aus Sicherheitsgründen von Ruhengeri nach Kigali umziehen. Wie wir vom DFGF erfuhren, sind noch immer keine regelmäßigen Patrouillen möglich; im vergangenen Jahr wurden allein drei Tracker in gewalttätigen Auseinandersetzungen getötet. Milizen, die die neue ruandische Regierung bekämpfen, verstecken sich weiterhin im Park. Ab Juni 1997 musste der Gorillatourismus bis auf weiteres eingestellt werden.

Da sich die neu habituierten Gorillas auf der Kisoro zugewandten Seite aufhalten, hat die Mgahinga Safari Lodge angeboten, Raum zur Verfügung zu stellen, um dort die Verwaltung unterzubringen. Vielleicht klappt es, nachdem ein Gespräch mit dem zuständigen Minister sehr positiv verlaufen ist. Da die Lodge nun selbst über Funk verfügt, kann man dort mit Kampala und den Nationalparks direkt Kontakt aufnehmen. Die Mgahinga Safari Lodge führt jeweils 5% ihres Umsatzes an die Gemeindeverwaltung von Kisoro ab.

Ein Wechsel fand beim IGCP Uganda statt. Im September übernahm Annabel Falcon die Arbeit von Liz Macfie als Leiterin des IGCP Uganda. Samson Werikhe unterstützt sie als stellvertretender Projektmanager. Liz Macfie war mehr als 5 Jahre für das IGCP tätig und gibt aus familiären Gründen die Leitung des Projekts ab. Annabel Falcon hat vorher in der IGCP-Zentrale in Nairobi gearbeitet.

Forschungsassistent gesucht!

Für eine ökologische Studie im Bwindi-Impenetrable-Nationalpark wird gerade von der University of Southern California ein Assistent gesucht. Nähere Informationen findet man im Internet unter: <http://www.primate.wisc.edu/pin/jobs/avail.field.00022.html>



Junger Gorilla in Bwindi
(Foto: Jane Dewar)

Wiedersehen mit alten Bekannten. Wie der DFGF Ende September berichtete, konnte das Karisoke-Team erstmals seit über einem Jahr die Silberrückenmänner Beetsme und Titus mit ihrer Gruppe von 24 Berggorillas beobachten. Zwar wurden nicht alle Mitglieder der Gruppe gesehen, doch die Anzahl der Nester wies darauf hin, dass alle Gorillas der Gruppe noch leben. Den beobachteten Tieren ging es gut.

Seit 25 Jahren wird die Gruppe regelmäßig beobachtet. Beetsme machte „Geschichte“, als er im Alter von acht Jahren zu der Gruppe stieß. Dian Fossey wurde damals gefragt, warum der alte Silberrücken den jungen Konkurrenten in seiner Gruppe duldet, sie antwortete „beats me!“, was soviel heißt wie „das verblüfft mich!“ Der Ausspruch blieb dem Tier als Namen erhalten.

Beetsme ist inzwischen in die Jahre gekommen und überlässt die Führung der Gruppe Titus, einem jüngeren Silberrückenmann.

Uganda

IGCP: International Gorilla Conservation Programme. Eine Kooperation von AWF (African Wildlife Foundation), FFI (Flora and Fauna International) und WWF (World Wide Fund for Nature)

Ruanda

Die Gorillas des Mikeno

Vor zwei Jahren berichtete Claude Sikubwabo im Gorilla-Journal von den Gorillas im kongolesischen Teil der Virungavulkane. Dies ist die Fortsetzung: die Geschichte einer Gorilla-gruppe in einer unruhigen Zeit – von November 1996 bis April 1998.

1997 war ein sehr schwieriges Jahr für die Menschen und die Tierwelt der Virungavulkane. Das Personal der Nationalparks musste unter Bedingungen von Gewalt und Schrecken arbeiten.

Das IGCP initiierte und betreute ein Programm für das Monitoring der Berggorillas und die Ökologie am Mikeno (Virunga-Nationalpark), für das mehrere ICCN-Mitarbeiter ausgebildet wurden. Sie beobachteten, beschrieben und fotografierten jeden Gorilla; die Merkmale wurden in einer Art „Personalausweis“ festgehalten. Jedes Tier der habituierten Gruppen erhielt einen Namen. Auf diese Weise konnten wir die Geschichte der ex-Ndungutse-Familie während des Kriegs und der Wirren verfolgen. Der Silberrückenmann und einige Mitglieder dieser Gruppe, die 1996 25 Tiere umfasste, wurden im Mai 1997 getötet.

Was vorher geschah

Im *Gorilla-Journal* 13 vom Dezember 1996 über die Gorillas des Mikeno wurden die Gefahren aufgezählt, die das Überleben der Tiere bedrohen: Wilderei, Versuche des Handels mit Jungtieren, nachlassende Unterstützung durch Naturschutzorganisationen, mangelnde Zusammenarbeit zwischen ICCN und lokaler Bevölkerung, fehlende Einnahmen aus dem Tourismus, Kriegsgefahr und die ruandischen Flüchtlinge.

Im Oktober 1996 brach ein Krieg in der Region aus, und im Gebiet der Gorillas wurden mehrere militärische Operationen durchgeführt, mit denen die ruandischen Dissidenten vertrieben werden sollten. In diesem Gebiet findet man noch immer bewaffnete Gruppen, es ist also weiterhin unsicher.

Die erste habituierte Gorillafamilie in Jomba wurde im Dezember 1996 wiedergefunden. Ab Februar 1997 gab es gemischte Patrouillen von Wildhütern und Militärs, da die neuen Machthaber des Kongo den Naturschutz als sehr wichtig erachteten. Dank der Patrouillen wurden alle Gruppen seit Anfang Mai 1997 mindestens einmal im Monat gesichtet – außer der Rafiki-Gruppe, die sich in einem gefährlichen Gebiet aufhielt. Die Anzahl und Zusammensetzung der habituierten Gorillagruppen blieb ähnlich wie im September 1996; anscheinend hatte der Krieg in dieser Hinsicht keine negativen Folgen.

Kleine Geschichte der ex-Ndungutse-Gruppe

Am 18. Mai 1997 wurde die Gorillafamilie von Militärs beschossen. Der Silberrückenmann Ndungutse wurde getötet, nachdem er einen Soldaten gebissen hatte; dieser eröffnete das Feuer auf die Gruppe und tötete drei weitere Tiere. Diesem Ereignis folgten für die Mitglieder dramatische Veränderungen. Zunächst verließen sie ihr Streifgebiet für mehrere Monate.

Lange war nicht klar, welche Gorillas bei dem Gefecht getötet worden waren; zunächst dachte man an die ex-Luwawa-Gruppe, und bei der Anzahl der toten Gorillas gingen die Vermutungen von 4 bis mehr als 10 Tiere. Manche nahmen an, dass sich die Gruppe aufgeteilt habe oder dass die Mitglieder in andere Gruppen eingegliedert worden seien. Wegen der heftigen militärischen Aktivitäten konnten die Wildhüter nicht weit in den Wald hineingehen.

Im Oktober 1997 wurden erstmals wieder einige Mitglieder der Familie beobachtet, und im November fand man sie in zwei Gruppen, die von Schwar zrückenmännern geleitet wurden. Die erste, geführt von Buhanga, bestand aus 9 Tieren und die zweite, unter der Leitung von Karateka, aus 4 Tieren. Das ergab insgesamt 13 Gorillas von den 25 Gruppenmitgliedern vor dem Krieg.

Die beiden Gruppen zeigten etwa die gleichen Gewohnheiten und durchstreiften das gleiche Gebiet. Sie hatten mehrere schwere Auseinandersetzungen mit Transfers einzelner Mitglieder. Dazu gehörten: – Mawazo, weiblich, geboren 1990: Sie war im Oktober 1997 in der Buhanga-Gruppe. Im November 1997 wechselte sie zu Karateka, direkt nach einer Auseinandersetzung. Am 10. Januar 1998, wieder nach einer Auseinandersetzung, folgte sie Buhanga. – Mukata, juvenil, wechselte zwischen November 1997 und Februar 1998 von Buhanga zu Karateka, dann wieder zu Buhanga und nochmals zu Karateka. – Bukima, juvenil, wechselte im November 1997 und im Februar 1998 von Buhanga zu Karateka.

Am 23. Februar 1998 beendete ein wilder Silberrückenmann namens Munyaga die Existenz der beiden Gruppen. Die Schwar zrückenmänner wurden zu Einzelgängern und sind seither in ihrem ursprünglichen Streifgebiet nicht mehr gesehen worden.

Im Augenblick (16. August 1998) kennen wir 6 Gorillagruppen, die wir regelmäßig besuchen. Die Nyakagezi-Familie wurde unter dem Namen Faïda im Kongo habituiert, hält sich aber jetzt nur noch in Uganda auf. Die Rafiki-Gruppe kann man nicht sehen, weil sie in einer sehr unsicheren Zone umherstreift. Zwei wilde Gorillamänner, Mapua und Ruzirabwoba, besuchen regelmäßig das Jomba-Gebiet.

Seit Mai 1998 verzeichneten wir 4 Geburten: 2 bei der Kabirizi-Gruppe im April, 1 bei der Kuritonda-Gruppe im Mai und 1 bei der Humba-Gruppe am 12. Juli. Die Rugendo-Familie spaltete sich in zwei Teile; Rugendo behielt 8 Mitglieder und 8 weitere gesellten sich zu Humba, Rugendos Sohn.

Claude Sikubwabo Kiyengo, Bararuha Ntayomba, Ndakazi Lola Benjamin und Vital Katembo Mushengezi



Claude Sikubwabo Kiyengo studierte Biologie in Kisangani, Kongo. Von 1989–1992 untersuchte er die Verbreitung der Gorillas im Maiko-Nationalpark, und 1994 nahm er an der Gorilla-Bestandsaufnahme im Kahuzi-Biega-Park teil. 1995 wurde er Forschungs-Attaché der Nationalparkbehörde in Goma. Zur Zeit arbeitet er als Chef der Section Technique et Scientifique und beaufsichtigt die Arbeiten im zentralen Sektor des Virunga-Parks/Rwandi.

Mikeno-Gorillas

	März	Juni	Juli
Lulengo-Gruppe	11	11	11
Kwitonda-Gruppe	10	11	12 ¹⁾
Rugendo-Gruppe	18	18	9
Humba-Gruppe	–	–	10
Munyaga-Gruppe	12	12	11 ²⁾
Kabirizi-Gruppe	11	14	14
Einzelne Männer	4	4	5 ³⁾
Insgesamt	66	70	72

¹⁾ Ein Tier von Nyakagezi; ²⁾ Ein Tier zu Kabirizi;

³⁾ Ein Schwar zrückenmann von Kabirizi

Ein neuer Krieg

Seit dem 2. August diesen Jahres erlebt die Demokratische Republik Kongo einen zweiten Krieg. Die Folgen des ersten Kriegs, der gegen Ende September 1996 angefangen und im Mai 1997 geendet hatte, sind noch in der Bevölkerung zu spüren. Besonders gelitten hat die Provinz Kivu, wo die Einwohner Opfer unterschiedlicher Plünderungen waren.

Nach dem ersten Krieg wollte die internationale Gemeinschaft der neuen Regierung in Kinshasa keine Kredite und Hilfe gewähren, mit denen das Land wieder aufgebaut werden konnte. Das ganze Volk musste kämpfen, um zu überleben. Dadurch hat sich ein neues Bewusstsein in der Bevölkerung entwickelt; sie hat gelernt zu arbeiten und nicht nur auf internationale Hilfe zu warten. Obwohl einige unzufrieden sind, muss man anerkennen, dass es der neuen Regierung in Kinshasa gelungen ist, viele Dinge langsam zu ändern – in positiver Richtung. Dies haben viele Beobachter bestätigt.

Dieser zweite Krieg wird von der Regierung in Kinshasa als Einmischung von Uganda und Ruanda angesehen. Sie fordert einen Rückzug der Truppeneinheiten dieser Länder, die dem Präsidenten Kabila geholfen haben, an die Macht zu kommen.

Nach langer Zeit hat der ugandische Präsident schließlich zugegeben, Truppen nach Ostkongo geschickt zu haben. Nach AFP (*Agence France Presse*) kontrollierten die ugandischen Einheiten Anfang Oktober alle Flughäfen im Ostkongo. Alle Städte dieser Region sind von ruandischen und ugandischen Truppeneinheiten besetzt, möglicherweise in Absprache mit kongolesischen Rebellen. Sie sollen die Grenze von Uganda, Ruanda und Burundi zur Demokratischen Republik Kongo sichern, hieß es in Uganda. Die spektakuläre Expedition der Rebellen zum Luftwaffenstützpunkt Kitoma, Bas-Congo, hatte keinen Erfolg, da Angola, Namibia und Simbabwe dem kongolesischen Präsidenten zur Hilfe kamen.

Zur Zeit ist die Demokratische Republik Kongo ein Schlachtfeld der „Rebellen“ mit ihren Alliierten (Burundi, Ruanda, Uganda ...) und der kongolesischen Armee mit ihren Alliierten (Angola, Namibia, Simbabwe, neuerdings Tschad ...). Außerdem gibt es Hutu-Milizen (der alten ruandischen Armee), ugandische Rebellen, die gegen Musevenis Regime kämpfen, Mayi-Mayi-Milizen (kongolesisch), ein Teil der Hutu-Flüchtlinge aus Burundi ...

Sowohl nationale als auch internationale Beobachter stellen fest, dass die Banyamulenge (kongolesische Tutsi) durch die neue Regierung in Ruanda instrumentalisiert werden. Sie beschuldigen Präsident Kabila, Korruption und Nepotismus in der Regierung zu betreiben. Dies stellt die Ziele der Rebellen in den von ihnen besetzten Gebieten in Frage, denn 60% der strategischen Stellen in Kabilas Regierung waren mit Tutsi besetzt. Die Bevölkerung verab-

scheut diese „Rebellion“ und beschuldigt die Tutsi und ihre Alliierten, ins Gebiet des Kongo eingefallen zu sein. Sie hält diesen Krieg nicht für notwendig, da sich dadurch die wirtschaftliche Krise des Kongo verschärft. Der Krieg vernichtet wieder alle privaten Initiativen zum Überlebenskampf der Bevölkerung, da die Menschen regelmäßig Opfer von Plünderungen und Aggression werden. Die Rebellen plündern die Banken, um mit diesem Geld das Militär zu bezahlen. Die Preise auf den Märkten sind unbezahlbar. Bewohner einiger Städte sind aus Angst vor den Rebellen in den Wald geflohen. Dort können sie Epidemien, Hungersnöten usw. zum Opfer fallen, und niemand kann ihnen helfen. Der Virunga-Nationalpark dient zur Zeit als Fleischquelle. Seltene Tiere werden einfach abgeschossen.

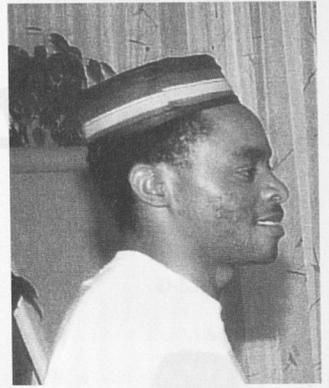
Wer von Frieden in Afrika träumt, muss noch ewig warten. **Solange** die Waffenindustrie massiv produziert und Waffenmärkte sucht; **solange** die Wirtschafts- und die Militärmächte noch eine Doppelrolle spielen – als Waffenhersteller und Friedensstifter gleichzeitig nach ihrer eigenen Vorstellung, ohne die Realität vor Ort zu berücksichtigen; **solange** afrikanische Politiker nicht erkennen, dass sie eine eigene global angepasste politische und wirtschaftliche Sicherheit entwickeln können; **solange** das Geschäft mit Afrika wichtiger als ein Menschenleben in Afrika bleibt – kann man unter solchen Bedingungen wirklich an Frieden in Afrika glauben?

Einige Fragen drängen sich auf: Ist es in unserer Zeit noch angebracht, die Zukunft eines ganzen Volks, einer ganzen Nation zu opfern, nur weil sein Chef „Kommunist“ ist oder war? Ist das Schweigen der internationalen Gemeinschaft gerecht, wenn sich die Generäle Mobutus und ihre Truppen mit „Rebellen“ zusammenschließen, um Kabila zu stürzen, obwohl das Volk noch unter den schlimmen 32 Jahren ihrer Herrschaft leidet? Warum konnten die „Friedensstifter“ sich auf den Willen des Volks berufen, um die Krise in der Demokratischen Republik Kongo zu lösen?

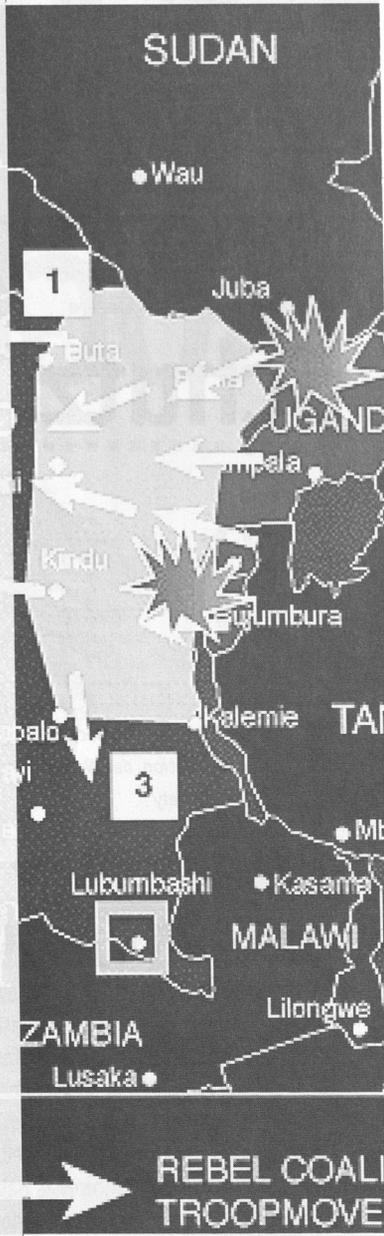
Um Frieden zu schaffen sollte man unter anderem – eine politische Lösung auf nationaler und internationaler Ebene erarbeiten und alle an den Verhandlungstisch bringen: Angola mit seinen Rebellen, Burundi mit seinen Rebellen, die Demokratische Republik Kongo mit ihren Rebellen, Ruanda mit seinen Rebellen, Uganda mit seinen Rebellen ...; – freie Wahlen in diesen Ländern ermöglichen, da die militärische Lösung auf Dauer keinen Frieden garantieren kann; – jeden auf irgendeine Weise an Massakern beteiligten Menschen in diesen Ländern vor ein internationales Gericht bringen.

Ist die internationale Gemeinschaft unfähig, dieses Problem zu lösen, oder fehlt ihr nur der Wille?

Cherry Kabulo Gbushu



Cherry Kabulo Gbushu kommt aus dem Ostkongo. Er studiert zur Zeit Betriebswirtschaftslehre an der Universität Münster. (Foto: Manfred Hartwig)



Von der Great Ape Conference

Mehr als 150 Primatologen, Naturschützer und andere Experten trafen sich im Juli in Malaysia zur dritten Great Apes of the World Conference. Das Thema war, wie das Überleben der Menschenaffen ins nächste Jahrtausend zu sichern ist. 70 Sitzungen und Posterpräsentationen sowie praktische Workshops beschäftigten sich mit aktuellen Ergebnissen und Problemen aus Feldforschung, Naturschutz, Haltung von Menschenaffen in Gefangenschaft, Tiermedizin und Ethik.

Größte Bedenken äußerten die Teilnehmer der Konferenz zu den Plänen des Internationalen Währungsfonds (IWF), Indonesiens kollabierte Wirtschaft durch Umwandlung von Primärwald in Ackerland und verstärkten Holzeinschlag zu retten. Diese kurzsichtigen Maßnahmen, die auch eine Hauptschuld an den Bränden in Indonesien tragen, hätten katastrophale Folgen für die dort lebenden Orang-Utans und ihren

Lebensraum. Um dieser Sorge Ausdruck zu verleihen, wurde ein Brief an J. D. Wolfensohn, den Präsidenten der Weltbank, verfasst.

Ian Redmond, Vorsitzender der *Ape Alliance*, hält es für unmöglich, Menschenaffen in ihrem natürlichen Lebensraum zu retten, wenn Naturschutzgruppen und schlecht bezahlte Behörden gegen internationale wirtschaftliche Kräfte kämpfen müssen. Nur eine neue Zusammenarbeit von Wirtschaft und Naturschutz könne eine dauerhafte Erhaltung der für das Überleben der bedrohten Arten maßgeblichen Lebensräume garantieren.

Einigkeit herrschte unter den Teilnehmern der Great Ape Conference über unsere ethische Verpflichtung, unsere nächsten Verwandten zu schützen und ihre natürlichen Lebensräume zu erhalten.

Zusammenfassung eines Berichts von Ian Redmond

Ian Redmond arbeitet als Gutachter für Wildtiere, vor allem Menschenaffen und Elefanten. 1976 begann er als Assistent bei Dian Fossey, und seither faszinieren ihn Gorillas. Obwohl er heute in England lebt, reist er jedes Jahr mit Filmteams oder als Reiseführer in die Virungas. Er ist Vorsitzender der *Ape Alliance*.

MOGOF Schutz der Berggorillas

Das Berggorilla-Forum MOGOF wurde 1997 mit dem Ziel gegründet, die Zusammenarbeit aller Organisationen, die sich für den Schutz der Berggorillas und ihrer Lebensräume einsetzen, zu verbessern. Dazu gehören auch vierteljährliche Berichte, in denen die Mitglieder über die wichtigsten Aktivitäten im vorangegangenen Vierteljahr informieren und Pläne für die nächsten drei Monate vorstellen. Hier einige wichtige Aktivitäten aus den jüngsten Berichten.

DFGF: Zusammen mit WCS und IGCP wurde ein Trainingskurs für Wildhüter im Nyungwe-Wald, Ruan-

da, abgehalten. Pascale Sicotte führt eine Studie zum traditionellen Ansichten zum Wald und zu den Gorillas in Ruanda durch.

WCS: Mitarbeiter der ruandischen Nationalparkbehörde werden von WCS finanziell unterstützt. Geplant ist, gemeinsam mit dem IGCP Satellitentechnik zur Erfassung des Virunga-Ökosystems einzusetzen.

IGCP: José Kalpers wurde als technischer Berater eingestellt, der die nationalen Programme des IGCP in Ruanda, Uganda und Kongo betreuen und mit anderen Organisationen abstimmen soll. Studien zu Konflikten zwischen Gorillas und der Bevölkerung, zu den Auswirkungen des Tourismus auf die Gorillas in Bwindi und zur Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus sind geplant. Der Landankauf in Bwindi zur Schaffung einer Pufferzone um den besonders gefährdeten Kitahurira-Korridor wird fortgesetzt. Die Wildhüter werden in der Beobachtung der Gorillas ausgebildet, sodass sie die Entwicklungen in den Gorillagruppen dokumentieren können.

In der Demokratischen Republik Kongo werden die ICCN-Mitarbeiter vom IGCP finanziell und mit Ausrüstungsmaterial unterstützt. Fortgesetzt werden sollen auch die Schutzaktivitäten im Sarambewaldgebiet, das die Gorillas der Katendegere-Gruppe aus Bwindi gelegentlich besuchen.

WCS: Wildlife Conservation Society. Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

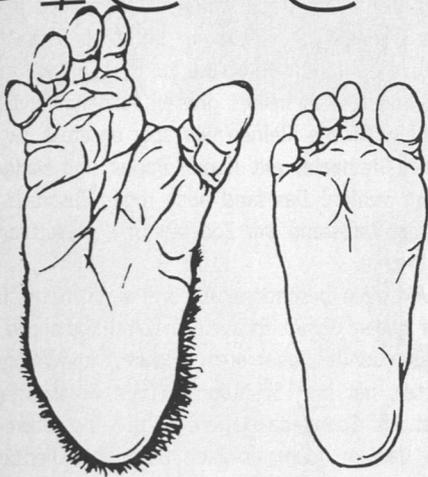
Faltblatt für Gorillabesucher

Die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* hat ein Faltblatt herausgebracht, in dem die wichtigsten Tips und Regeln für Gorillatouristen zusammengefasst sind. Freundlicherweise erklärten sich die Reiseveranstalter *Abercrombie & Kent*, *DUMA*, *Hauser Exkursionen* und *Karawane* bereit, den Druck der Broschüre finanziell zu unterstützen. Wer an dem Faltblatt Interesse hat, kann es gegen Einsendung eines frankierten Briefumschlags (DIN lang) bei unserer Geschäftsadresse (Seite 10) bestellen.

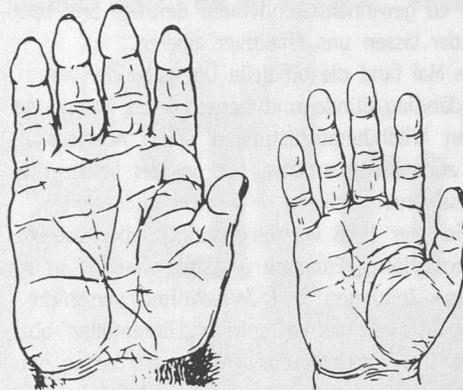


Liebe Kinder!

An der Gestaltung dieser Seite waren maßgeblich beteiligt:
Dorothea Gierra und
Diana Lohmann.



Endlich haben wir es geschafft: Es gibt eine Extraseite nur für euch im Gorilla-Journal. Heute wollen wir euch einen kleinen Steckbrief zum Berggorilla mitgeben.



Hier seht ihr Füße (oben) und Hände (unten) von erwachsenen Berggorilla-Silberrückenmännern und von Menschenmännern im Größenvergleich.



Dieser kleine Kerl stellt sich heute bei euch vor. In der nächsten Ausgabe wird er euch etwas erzählen. Leider hat er noch keinen Namen; könnt ihr uns sagen, wie wir ihn nennen sollen?

Der Berggorilla ist ein ganz besonderer Gorilla. Er ist sehr selten und kommt nur in einem kleinen Gebiet Afrikas vor.

Versucht man das Aussehen des Berggorillas zu beschreiben, so sind besondere Merkmale

- das lange, dichte schwarze Fell
- der kompakte Körperbau
- bei den erwachsenen Männchen der silberne Sattel auf dem Rücken.

Sie werden im Freiland ca. 40-45 Jahre alt.

In den Körpermaßen ist der Berggorilla sehr beeindruckend. Er kann eine Standhöhe bis zu 1,80 m erreichen. Stellt man ausgewachsene Gorillas auf die Waage, so bemerkt man, daß Männchen und Weibchen unterschiedlich schwer sind. Ein Männchen wiegt meist zwischen 150 und 180 kg, ein Weibchen hingegen zwischen 70 und 100 kg.

Was isst ein Berggorilla?

Auf der Speisekarte stehen Blätter, Stengel, Mark, Sprossen und Rinde. 30 kg kann ein erwachsenes Männchen am Tag davon verzehren. Essen ist übrigens neben Schlafen seine Lieblingsbeschäftigung.

Wie leben die Berggorillas?

Das Zusammenleben der Berggorillas ähnelt einer Großfamilie. Eine Gruppe besteht meist aus einem erwachsenen Männchen, mehreren Weibchen und deren Nachkommen. Das erwachsene Männchen ist gut an seinem Silberrücken zu erkennen. Oft wird deshalb auch einfach vom „Silberrücken“ als Chef der Gruppe gesprochen. Es gibt aber auch reine Männergruppen und einzelgängerische Männchen.

Ab einem Alter von etwa 10 Jahren bringen die Weibchen alle 4 Jahre nach einer Tragzeit von knapp 9 Monaten ein Jungtier zur Welt. Zwillinge sind etwa so häufig wie bei Menschen.

Wo kommen Berggorillas vor?

Der Lebensraum der Berggorillas sind die Bergregenschwälder der Virungavulkane im Dreiländereck Uganda/Ruanda/Kongo bis in 4100 m Höhe.

Weil ihre Wälder immer weiter zerstört werden, sind sie vom Aussterben bedroht. Heute existieren in den Virungavulkanen noch rund 300 Tiere. Eine weitere Ursache für ihre Bedrohung ist die Wilderei.



Spitzt die Stifte, holt euch Papier und lasst eurer Phantasie freien Lauf. Ihr könnt malen, wie und was ihr wollt. Phantasie lässt sich nicht eingrenzen. Die schönsten Bilder werden wir im Gorilla-Journal veröffentlichen.

Bitte schickt eure Werke an:
Angela Meder
Augustenstr. 122
D-70197 Stuttgart
Fax 0711-6159919

Wer malt den lustigsten Gorilla?



Impressum

Gorilla-Journal 17,
Dezember 1998
Redaktion: Brigitte Kranz, Angela Meder, Heidi Wunderer
Adresse: Angela Meder, Augustenstr. 122, D-70197 Stuttgart; Fax 0711-6159919; angela.meder@t-online.de
Gestaltung: Ulrich Stübler
Gesamtherstellung: Gentner-Verlag, Stuttgart
Titelbild: Gorilla der Virungavulkane (Foto: Tina Vogt); Claude Sikubwabo Kiyengo

Geschäftsanschrift

Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
D-45473 Mülheim/Ruhr
Fax 0208-7671605
Brunnerbrd@aol.com
Internet-Homepage:
<http://www.kilimanjaro.com/gorilla/brd>

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
Stadtsparkasse Mülheim/Ruhr
BLZ 362 500 00

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Punkt für unseren Verein. Obwohl des öfteren in den Medien allgemein über Gorillas berichtet wird, wissen doch wenige Menschen etwas zu ihrer aktuellen Situation im Freiland. Natürlich versuchen wir auch, unseren kleinen Verein bekannter zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen, denn mehr Beiträge und Spendengelder lassen uns effektiver agieren.

Ende Mai fand die offizielle Übergabe der von Herrn Jährling/Bünde und befreundeten Firmen gestifteten Wildhüterausrüstungen statt. Anwesend waren auch Pressevertreter, und in drei Lokalzeitungen erschienen Artikel.

Im Sommer 1998 wurden Anzeigen, die kostenlos von Herrn Hörndl/Erlangen gestaltet wurden, an verschiedene Zeitungen und Zeitschriften verschickt mit der Bitte, sie als kostenfreie „Lückenfüller“ abzudrucken. Die Zeitschrift *Das Tier* und der Verlag der Zeitschrift *Focus* haben dies erfreulicherweise bereits getan. Sollten Sie in einer Zeitschrift oder Zeitung auf eine unserer Anzeigen stoßen, bitten wir Sie um eine Mitteilung an uns. Wenn Sie die Möglichkeit haben, selbst solche Anzeigen unterzubringen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung!

Aktiv werden können Mitglieder auch mit Info- und Verkaufsständen. So hat Herr Schmitz/Stuttgart auf dem Frankfurter Flughafen und bei der Landesgartenschau in Plochingen eine Standdecke für unser Material reserviert.

Dank des Engagements der Zoologischen Gesellschaft Saarbrücken und des Ehepaars Ceska ist seit

Mitte August unsere Regenwald-Ausstellung im Menschenaffenhaus des Zoos zu sehen, und unsere Verkaufsartikel können am Zoo-Kiosk erstanden werden. Mit einem Infostand waren wir dort auch am „Tag der offenen Tür“ vertreten. Dorothea Gierra erstellte dafür ein Kinder-Infoblatt zu Berggorillas und einen Malbogen, was beides großen Anklang fand. Der Knüller für die Kleinen war aber unsere Auswahl an Affen-Stempeln, mit denen Papier und Hände verziert wurden! Das fand auch regen Zuspruch bei einem Infostand am Zoo-Tag in der Stuttgarter Wilhelma.

Aktionen besonderer Art stehen in Neuss ins Haus: Der Laden *Gorilla Tatoo*, der Verschönerungen der Haut (Gorillas, aber auch anderes) und Airbrush anbietet, hat sein Schaufenster den Gorillas gewidmet und will Spendenaktionen für uns ins Leben rufen. Wir danken nochmals allen Beteiligten herzlichst für ihre tatkräftige Unterstützung und würden uns freuen, wenn solche Aktivitäten möglichst viele Nachahmer finden!

Ellen Krebs und Peter Zwanzger informieren seit dem Frühjahr 1998 im „Zoo-Mobil“ die Besucher des Kölner Zoos über die Arbeit unseres Vereins und verkaufen einige unserer Artikel.

Weitere Aktivitäten: Im Oktober hielten Volker Jährling und Angela Meder Vorträge über Gorillas in Bünde für die „Neuen Alten“, und Angela Meder sprach im November im Zoo Saarbrücken über Gorillaforschung im Zoo und im Freiland.

Iris Weiche

Finanzen

Einnahmen vom 1.1.–31.10.1998

Mitgliedsbeiträge	16 785 DM
Spenden	12 218 DM
Verkäufe	3978 DM
Summe	32 981 DM

Ausgaben vom 1.1.–31.10.1998

Gorilla-Journal	11 389 DM
Druck des Faltblatts	400 DM
Beiträge zu Organisationen	540 DM
Verwaltung	875 DM
Aufwand Verkäufe	5965 DM
Aufwand Vorstand und Mitarbeiter	1599 DM
Reise Christoph Lübbert	408 DM
Reise Ursula Karlowski	984 DM
Claude Sikubwabo	400 DM
Einkauf der Ausrüstung	3623 DM
Ausrüstung: Spedition und Handling	8933 DM
Summe	35 116 DM

Wir danken allen, die uns vom 1. Juni bis 31. Oktober 1998 mit ihren Spenden unterstützt haben. Größere Beträge erhielten wir von Chisato Abe, *Abercrombie & Kent*, Edward Bourne, Rolf Brunner, Karla Großberg, *Hauser International*, Sabine Hoyer, *Karawane Studienreisen*, Hans-Henning Kleß, Hans Kummer, Paula Leuer, Angela Meder, Erwin Rosenkranz, Pamela Ruoff, Gundi und Heinz Scharpf sowie Ilka Westerwelle. Volker Jährling überreichte uns Ausrüstung für unser Lager, und Erwin Fidelis Reisch (*Reisch Tours*) unterstützte uns bei Satz, Repro und Druck der Zeitung. Diesen und allen anderen Spendern danken wir ganz herzlich für ihr Vertrauen.



Mgahinga Safari Lodge LTD.



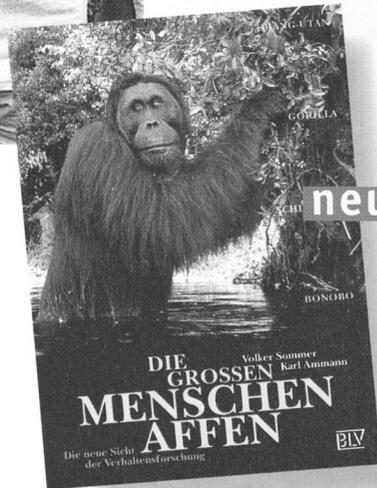
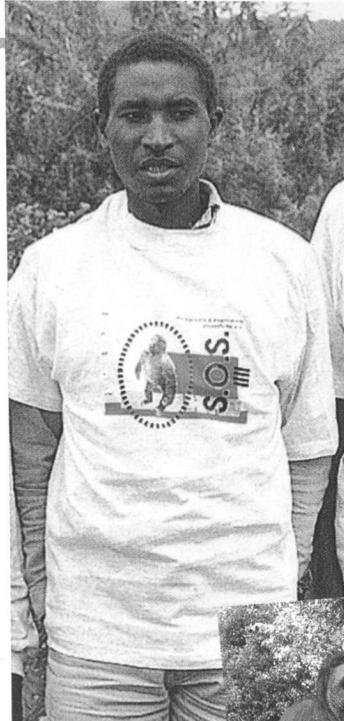
UGANDA – Erlebnisurlaub
im Regenwald

GORILLA TREKKING

im Mgahinga-Nationalpark an den Hängen der Visoke/Virungaberger im südwestlichen Teil von Uganda.

Ein unvergeßliches Erlebnis, diese so menschenähnlichen Tiere in ihrem natürlichen Terrain beobachten zu können. Um Ihnen Ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, haben wir am Fuße der Berge, idyllisch auf einer Halbinsel am See Mutanda gelegen, eine First Class Lodge eröffnet, die *Mgahinga Safari Lodge*.

Weitere Information und Reservierung durch: **Niedermeier Verwaltungs- und Touristik GmbH**, Ammerseestraße 35a, D-82396 Pähl/Ammersee, Tel.+49-8808-91009, Fax+49-8808-1326



Lesetipps

Volker Sommer und Karl Ammann
Die großen Menschenaffen.
 München (BLV) 1998. 159 Seiten,
 127 Farbfotos, gebunden.
 DM 59,90.

Kann bei uns bestellt werden!

Angelika Hofer, Michael A. Huffman
 und Günter Ziesler
Mahale – Begegnung mit Schimpansen. Füssen (Pan Edition)
 1998. 160 Seiten, über 150 Farb-
 Abbildungen, gebunden. DM 78.

Frans de Waal und Frans Lanting
Bonobos. Die zärtlichen Menschenaffen. Basel (Birkhäuser)
 1998. 213 Seiten, gebunden.
 DM 68.

Eric de Rosny
Heilkunst in Afrika (Neuaufgabe
 in Paperback). Wuppertal (Peter
 Hammer Verlag) 1998. DM 29,80.

Bestellungen:

- T-Shirts mit Logo.** 100% BW, natur, zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). Größen: M – L. DM 25.
 - SOS-T-Shirts.** 100% BW, grau, zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). DM 10. Größe: XL.
 - Gorillas.** Sachbuch von Angela Meder. Restauflage, Sonderpreis DM 15.
 - Die großen Menschenaffen.** Sachbuch von Volker Sommer und Karl Ammann (siehe oben). DM 59,90.
 - Die Affen.** Sachbuch von Volker Sommer. **Mit Signatur des Autors!** Restauflage, Sonderpreis DM 58.
- Was ist Was.** Sachbücher für Kinder. DM 14,80.
- Menschenaffen Der Regenwald Tiere wie sie sehen, hören und fühlen
 - African Primates** Nr. 2(2). DM 4 Unkostenbeitrag für Versand.
 - Kassette mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. DM 30.
 - Baseball-Kappen.** Grün mit schwarzem Aufdruck (siehe oben). DM 10.
 - Gürteltasche** (siehe oben). DM 15.
 - Schlüsselanhänger,** versilbert (siehe oben). DM 15.
 - Set Berggorilla-Postkarten** (20 Stück, 4 verschiedene Motive). DM 15. Anzahl
 - Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: DM 7, portofrei ab DM 100 Bestellsumme)
- Wenn Sie keinen Scheck beilegen, erhalten Sie eine Rechnung. Bei Bestellungen aus dem Ausland bitte mit Eurocheck zahlen.

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittsklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____

Adresse _____

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Einzugsermächtigung

Ich bin damit einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 DM 25 (Student) DM 75 (Normalbeitrag) DM 120 (Familie) DM 180 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder dem Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift

Könnte man (ich) nicht . . .

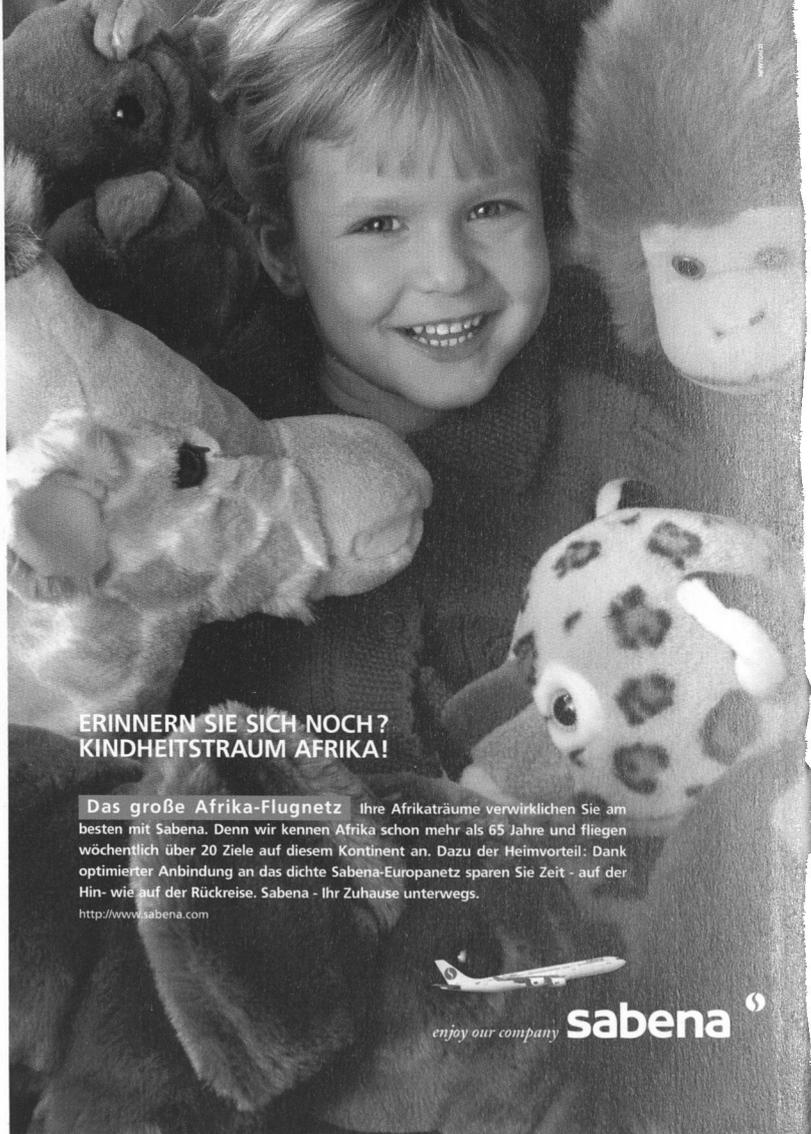
Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Zielen unterstützen können – nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht haben gerade Sie wichtige Einfälle, Fähigkeiten, Kontakte, Bezugsquellen für

Sachmittel oder einfach Zeit, sich zu engagieren und können damit zum Überleben eines uns sehr nahestehenden Lebewesens beitragen.

Wir freuen uns über jede Reaktion per Brief, Mail oder Fax an unsere Geschäftsanschrift. Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir sie gern.

Mein Vorschlag:

Absender:



ERINNERN SIE SICH NOCH? KINDHEITSTRAUM AFRIKA!

Das große Afrika-Flugnetz Ihre Afrikaträume verwirklichen Sie am besten mit Sabena. Denn wir kennen Afrika schon mehr als 65 Jahre und fliegen wöchentlich über 20 Ziele auf diesem Kontinent an. Dazu der Heimvorteil: Dank optimierter Anbindung an das dichte Sabena-Europanetz sparen Sie Zeit - auf der Hin- wie auf der Rückreise. Sabena - Ihr Zuhause unterwegs.

<http://www.sabena.com>



enjoy our company **sabena**™

Mitglied werden.

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
D-45473 Mülheim/Ruhr

Briefmarke

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
D-45473 Mülheim/Ruhr

Briefmarke